

Die Gründung der Österreichischen Hochdruckliga

Im Jahre 1992 habe ich ein Komitee zur Gründung der Österreichischen Hochdruckliga eingeladen. Anlass dafür war, dass ich als damals einziges Mitglied der International Society of Hypertension auch automatisch der österreichische Vertreter in der World Hypertension League (WHL) war. Daher gelangte ein von der WHL veröffentlichter Bericht über die Aufnahme von Irland in die WHL im Jahre 1991 und eine Graphik über die Länder der Welt, die eine Hochdruckliga aufwiesen, in meine Hände (Abb. 1). Österreich ist dabei neben dem ehemaligen Jugoslawien als weißer Fleck auf der Landkarte zu identifizieren.

Ireland and all other WHL members are shown in red.

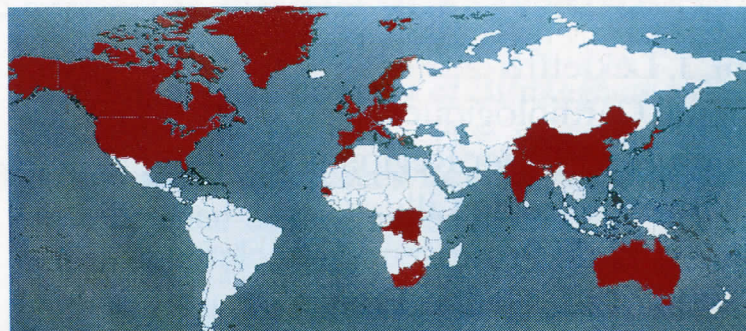


Abbildung 1: Graphik der World Hypertension League aus dem Jahr 1991 über die Länder der Welt, welche zu diesem Zeitpunkt eine Hochdruckliga aufwiesen. Österreich ist als weißer Fleck auf der Landkarte zu identifizieren. Reprinted with the permission from the WHL.

In dieses Gründungskomitee habe ich Peter Deetjen, den damaligen Vorstand des Institutes für Physiologie in Innsbruck, Thomas Kenner, zu dieser Zeit Vorstand des Institutes für Physiologie der Universität Graz, meinen Mitarbeiter Peter Kotanko, Gerhart Hitzenberger und Dieter Magometschnigg vom Institut für Hypertoniker des AKH Wien sowie Werner Klein von der Kardiologischen Abteilung der Universitätsklinik für Innere Medizin in Graz eingeladen.

Professor Deetjen hat sich besonders um die Erforschung des Natriumtransportes in der Niere verdient gemacht und z. B. gezeigt, dass über 90 % des Energieverbrauchs der Niere durch den aktiven Natriumtransport konsumiert werden. Professor Kenner hat sich schon vor Jahrzehnten mit dem Zusammenspiel von Herzaktion und Gefäßwand beschäftigt und mathematische Modelle zur Reflexion der Pulswelle entwickelt. Wie allgemein bekannt ist, sind beide Themen, nämlich der Natriumtransport in der Niere sowie die Analyse der Pulswelle, weiterhin äußerst aktuelle Themen in der Hochdruckforschung. Professor Hitzenberger und Professor Magometschnigg haben sich neben vielem anderen besonders um die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Hochdruck verdient gemacht. Dies ist ebenfalls ein nach wie vor höchst aktuelles Thema, da bekanntlich auch in Europa noch immer weit weniger als 30 % der Hochdruckkranken einer ausreichenden antihypertensiven Therapie zugeführt werden. Magometschnigg und Hitzenberger haben auch erfolgreich den Begriff des „pressure load“ in die Blutdruckselbstmessung übertragen.

Meine Arbeitsgruppe in Innsbruck hat sich zum damaligen Zeitpunkt mit Grundlagenforschung zur Hochdruckentstehung beim Menschen beschäftigt. Wir konnten damals mit einem von uns entwickelten Blutdruckmessverfahren, dem „basal mean arterial pressure average“ (bMAPa) nachweisen, dass es die Salzsensitivität auch in der gesunden Bevölkerung gibt, wenn eine positive Familienanamnese für Hochdruck vorliegt. Wir konnten nachweisen, dass diese Salzsensitivität genetisch bedingt ist und dass es einfache Marker für den Grad der Salzsensitivität, nämlich die Konzentration des Speichel-Natriums, gibt. Auch die Mechanismen der Salzsensitivität konnten von uns insofern geklärt werden, als wir zeigen konnten, dass vasokonstriktorische Alpharezeptoren durch einen hohen Kochsalzkonsum hinauf- und vasodilatierende Betarezeptoren gleichzeitig hinuntergeregelt werden. Wie haben den Begriff des „operativen Alpha-/Beta-Quotienten“ geprägt und nachgewiesen, dass das Ausmaß des Anstieges des „operativen Adrenozeptorquotienten“ sehr gut mit dem Blutdruckanstieg unter Kochsalz korreliert. In der Folge konnten wir zeigen, dass bestimmte Allele des Beta-2-Rezeptors für die unterschiedliche Regulation unter Salz verantwortlich sind. Wir konnten mit Peter Kotanko auch demonstrieren, dass Gesunde, die in der Fibroblastenkultur wenig Beta-2-Rezeptoren



exprimieren können, auch diejenigen sind, welche unter hoher Kochsalzzufuhr einen Blutdruckanstieg zeigen.

Im Jahre 1992 wurde von mir als Gründungspräsident das erste Meeting der Österreichischen Hochdruckliga ausgerichtet. Der damalige Dekan der Medizinischen Fakultät, Thomas Kenner, hat uns dafür die Räume an der Vorklinik kostenlos zur Verfügung gestellt. Mithilfe der dort gewonnenen Sponsorgelder konnte so ein solider finanzieller Grundstock für die Österreichische Hochdruckliga geschaffen werden.

Es ist erfreulich zu sehen, welche positive Entwicklung die Österreichische Hochdruckliga seit ihrer Gründung genommen hat. In der Folge waren die weiteren Präsidenten der Hochdruckliga: Gerhart Hitzenberger, Walter Hörl, Werner Klein, Dieter Magometschnigg, Gert Mayer, Max Pichler, Karl Silberbauer, Jörg Slany und derzeit Bruno Watschinger.

Gerade in jüngster Zeit sind exzellente Arbeiten aus Österreich auf dem Gebiet der Hochdruckforschung publiziert wurden. So bleibt zu hoffen, dass in Hinkunft auch in der International Society of Hypertension eine kritische Masse an österreichischen Forschern vertreten sein wird und eine breite Entwicklung der Hochdruckforschung in Österreich stattfinden kann.

Univ.-Prof. Dr. Falko Skrabal
Gründungspräsident der ÖGH